

MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL



Der letzte Punkt aus „Die Leiden des jungen Werther“, J.W. von Goethe. Leipzig: Weygand, 1774



Der letzte Punkt aus „Aquis Submersus“, Theodor Storm. Berlin: Paetel, 1877



Der letzte Punkt aus „Jolanthes Hochzeit“, Hermann Sudermann. Stuttgart: Cotta, 1892



Der letzte Punkt aus „Der grüne Heinrich“, Gottfried Keller. Berlin: Hertz, 1889



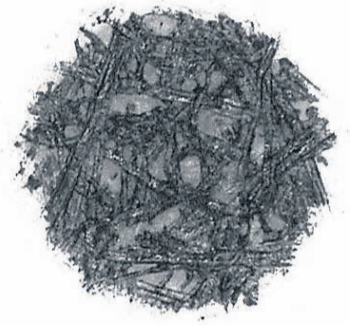
Der letzte Punkt aus „Und sagte kein einziges Wort“, Heinrich Böll. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1953



Der letzte Punkt aus „Angst“, Stefan Zweig. Leipzig: Reclam, 1925



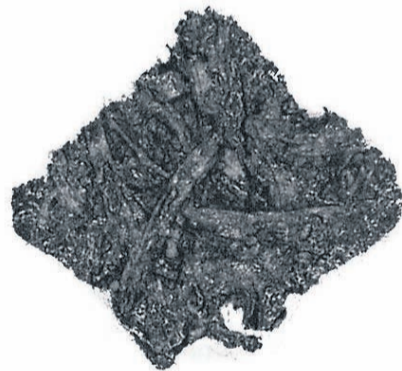
Der letzte Punkt aus „Seelenlandschaft mit Pocahontas“, Arno Schmidt. Erschienen in „Rosen & Porree“. Frankfurt am Main: Stahlberg, 1959



Der letzte Punkt aus „Liebeserklärung“, Michael Lentz. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2003



Der letzte Punkt aus „Malina“, Ingeborg Bachmann. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1971



Der letzte Punkt aus „Traumnovelle“, Arthur Schnitzler. Berlin: S. Fischer, 1926



Der letzte Punkt aus „Alberta empfängt einen Liebhaber“, Birgit Vanderbeke. Berlin: Fest, 1997



Der letzte Punkt aus „Der Traum vom Paradies“, Stefanie Zweig. München: Langen Müller, 1999



Der letzte Punkt aus „Angstblüte“, Martin Walser. Hamburg: Rowohlt, 2006



Der letzte Punkt aus „Adam und Evelyn“, Ingo Schulze. Berlin: Berlin Verlag, 2008



Der letzte Punkt aus „Die Nacht mit Alice, als Julia ums Haus schlich“, Botho Strauß. München: Hanser, 2003

Foto: Sophia Pompéry / VG Bild-Kunst, Bonn 2014



DIE KÜNSTLERIN

Sophia Pompéry, geboren 1984 in Berlin, richtet ihren Blick auf scheinbar Alltägliches und macht so das Besondere sichtbar. Die Kerzenflamme, die keinen Schatten wirft; das auf Dielen aufgetragene Wasser, das eine Fensterform reflektiert – Konzeptuelles zwischen Installation, Fotografie und Video. Pompéry studierte an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und am Institut für Raumexperimente der Universität der Künste. Weitere ihrer Arbeiten sind noch an diesem Wochenende zu sehen, im Rahmen einer fein kuratierten, sehr besuchenswerten Ausstellung in Pompérys (leerer) Privatwohnung. 13 Künstler, darunter Olafur Eliasson und Ulrike Mohr, loten die Wohnung und ihre Räume aus (17./18. Mai, 15-19 Uhr, Pompéry & Scholl, Bredowstr. 35a, Moabit. Bitte klingeln!).

DIE KUNST

Und Punkt. So lautet der Titel dieses Projekts, für das Sophia Pompéry die letzten Punkte von Liebesromanen in mikroskopischer Vergrößerung zeigt. Sie arbeitete mit der Staatsbibliothek zu Berlin und dem Rathgen-Forschungslabor zusammen, um die Schlusszeichen der jeweiligen Erstausgaben – von Goethes „Werther“ (1774) bis Ingo Schulzes „Adam und Evelyn“ (2008) – ganz nahe heran zu bringen. In starker Vergrößerung wirken die Schlusspunkte nicht mehr kreisrund, sondern unregelmäßig, die Druckfarbe verschwimmt im Papier. So erzeugt die Künstlerin, wie ein Kritiker schrieb, eine „typografische Intimität“. Das Ergebnis ist aufs Poetischste ambivalent: Betont Pompérys Arbeit das Ende der Liebesgeschichten? Ist sie melancholisch? Oder eröffnet sie eher einen Raum für eine gedankliche Fortsetzung? **J.O.**